

E 58986 8986



J. N. 88742

# FEST-HYMNE

zur

## FEIER DER SCHLUSSTEINLEGUNG

im

### Justiz-Palaste

gedichtet von

Dr. Victor Ritter Umlauff von Frankwell.



Wir grüssen euch der Themis hohe Hallen,  
Wo im Triumph zog ein die Göttin heut!  
Der Jubelhymne Töne laut erschallen,  
Und unsre Herzen schlagen stolz erfreut;  
Der Lenz erscheint mit seinen Blumen allen,  
Die er zu Füßen der Erhabnen streut;  
Der Säulen Häupter Marmorblüten kränzen,  
Und farbenprächtig alle Räume glänzen.

Dein Göttermund, o Themis, hat verkündet  
Gesetze für der Weltenordnung Bau;  
Es war Dein Wort, das Staaten hat gegründet,  
Gemildert Sitten, die einst wild und rauh;  
Du hast der reinsten Liebe Glut entzündet  
Tief in der Menschen Seelen, hohe Frau!  
Dir danken von Geschlechte zu Geschlechte  
Erkenntniss wir für Pflichten und für Rechte.

In Oestreichs Hauptstadt, wo Dein Hauch beseelte  
Die Fürsten alle, als des Rechtes Hort,  
Wo Deiner Jünger Zahl Legionen zählte,  
Wo tönte Deiner Priester goldnes Wort,  
Im neuerblühten Wien Dir dennoch fehlte  
Ein Heim, ein edler, würdiger Ankerport,  
Du gingst zu Gast, als wärest Du fremd im Lande,  
Den Götterleib im härenen Gewande.

Da rief der Mund, der bannte Wiens Beschwerde,  
Erlöste unsre Stadt aus Wall und Haft,  
Der Mund, der auf der wüsten, kahlen Erde  
Paläste schuf für Kunst und Wissenschaft,  
Er rief, von Dir begeistert, laut sein Werde:  
Wetteifernd wirkten Geist und Händekraft,  
Und was als ferne Träume wir gesehen,  
Vor unsrem Aug' verwirklicht sollt erstehen.

Das majestät'sche Werk ist heut vollendet,  
Der stolze Bau erglänzt in voller Pracht.  
Wir jauchzen, Deinem Bildniss zugewendet:  
Im eignen Tempel tront der Themis Macht!  
Dein leuchtend Antlitz helle Strahlen sendet,  
Im ernsten Aug' der Freude Blick erwacht;  
Uns aber Dankgefühle voll beseelen:  
Ein dreifach Heil ertönt aus tausend Kehlen.

Ruft Heil dem Fürsten, der das Wort gesprochen,  
Woraus entsprossste dieses Steingebild,  
Der mit ererbten Mängeln kühn gebrochen,  
Das Selbstgeschaffne schützt mit starkem Schild;  
Für's Recht nur seines Herzens Schläge pochen,  
Und selbst die Strenge übt er gütig mild.  
Ruft Heil dem Fürsten und dem Fürstenhause,  
Dass zu des Reiches Grenzen es erbrause!

Und euch des Reiches Boten Heil! Ihr haltet  
Gesetz und Recht als Schutz für Volk und Land,  
Der Tempel, wo nun Göttin Themis waltet,  
Von Eurem Segenspruch geweiht entstand?  
Heil Meister Dir auch, der den Bau gestaltet  
Mit jugendfrischer doch erprobter Hand!  
Was Deiner Künstlerkraft war anvertrauet,  
Hast Du als Denkmal eignen Ruhms erbauet.

Nun steigt empor auf blanken Marmorstufen  
Ihr Priester zu der Göttin Hochaltar!  
Nach Satzungen, die edle Meister schufen,  
Erkennt erfahrenen Blicks was recht und wahr.  
Zu der Gesetze Wacht seid ihr berufen,  
O bleibt es treu und mannhaft immerdar!  
Auch künftighin der stolze Ruf ertöne:  
Dass Oestreichs Richter seine besten Söhne!

WIEN, 22. Mai 1881.

